

# Nachrichten und Anzeiger

## für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Millimeterzeile 6 Bfg., Textzeile (6spalt.) 14 Bfg. Nachschlag nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Gans & Gule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Ausdrägergebühren. Einzelnummer 10 Bfg., Sonnabdt. 15 Bfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 145

Sonnabend, den 15. Juli 1939

50. Jahrgang

**Sahnen**  
erzeugt  
und Sonntag in  
al soll er dem Pferde  
vor Augen führen,  
in Verwendungsmög-  
keit der Technik

mann ein unentbehr-  
Wehrdienst ein durch  
gefährte.  
In Jahren bedeutsame  
Leistung waren in  
schliche Pferdeamm-  
nd 250 Hengste. Die  
esbauerschaft in der  
Warmblüter im Tap  
dem Kaltblüter im

Befähigt lebenswerter  
bauernführer Körner

**nd Spiel**  
Abzeichen:  
Uhr, Städt. Wald-  
en).

**ehmarkt**

Reichsmarkt:	heute	vorher
und		
a1	51	51
a2	—	—
b1	50	50
b2	—	—
c	—	44
d	—	—
a	42	42
b	39	—
c	20—32	—
e a	58	58
b1	57	57
b2	56	56
c	52	52
d	49	49
e	49	49
f	49	49
g1	57	57
g2	51	51
h	—	—
i	—	—
g, b2:	120—135 kg,	
—80 kg,	f: —60 kg,	

**ordern Sie stets**

Wenn das junge  
ediglich ausgegibt ist, dann  
abholen stets einige Tropfen  
**Güsselhell**  
Nr. 182  
das Trinkwasser. Erhöht  
Schleim, wässern, lang-  
sam ab zu tun. Flaschen  
in 10 Pf. und 1,20 RM. sind in  
apotheken u. Drogerien zu haben.

**arznei Marke Lusto**

ker Carl Müller, Brandis.

**e / Brandis**

an, 20.30 Uhr

Dans Roter, Ida Wilt,  
und Nachfolger  
**fsgericht**

Wien. Dans Roter in  
den wurde. über 300 mel  
spunkt der ganzen Hand-  
dumor.

mit Ha-Wäsche.  
indervorstellung  
mm.

**kalender**  
DAP. und Vereine

**in (Zachgruppe  
Obffbau)**  
ch Dresden u. Plönitz.  
ch mit? Auch Nichtmit-  
ne, Markt.

orgen Sonnabend,  
den 15. Juli 1939  
Pantisch.

**Bruch**

Sie krank? Warum tragen Sie  
schon bewährtes Reform-Kugeln-  
sch, wie viele Leidende berichten,  
ein Muskel schließt die weiche  
nach oben. Kein Nachgeben  
Käfige Feder und Schenkel-  
Eisenbügel. Kein Scheuern,  
anfertigung. Neuestes Patent  
einzigartigen Vorteilen, sowie

v. 2—6 Uhr  
v. 9—12 1/2 Uhr  
v. 9—12 Uhr

**en, Freisbach (Pfalz)**

**Unternehmens**  
ein. Entsprechen sie bei



### Englische Lügenpropaganda

Der englische Lügen- und Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland bleibt nicht auf das politische Leben beschränkt. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet bleibt nichts unversucht, um Deutschland auf den Märkten der Welt Schwierigkeiten zu bereiten. Selbst der Staatssekretär des englischen Ueberseehandelsamtes, Hudson, schreit nicht davor zurück, Behauptungen von der Art in die Welt zu setzen, daß die deutschen Ausfuhrwaren in ihrer Qualität zu wünschen übrigließen. Ein andermal heißt es, Deutschland läme für Ausfuhrstrafe ohnehin nicht in Frage, da es unter Mangel an Rohstoffen leide und infolgedessen Lieferfristen beanspruche, die kein Arbeitnehmer einräumen könne. Dann wieder erklärte Hudson in Reden vom 7. und 9. Juni, daß Deutschlands Export so riesengroß angewachsen sei, daß er „wie eine ungeheure Sturmflut die kümmerlichen Reste eines englischen und amerikanischen Exports vor sich herspüle und demnächst zum Verschwinden bringe“. In all diesen Fällen handelt es sich unweigerlich um eine Lügenbehe, nur dazu bestimmt, den deutschen Export in die Enge zu treiben. Tatsache ist, daß Deutschlands Ausfuhr in den letzten Jahren vor dem englischen Export keinen Vorsprung erzielt hat, daß also von der „Sturmflut“ eines deutschen Exports zu sprechen, ein recht gewagtes Stück ist. Der Angriff auf die Qualität der deutschen Ware ist, wie Staatssekretär Dr. Landfried vor der Reichsgruppe Industrie in diesen Tagen ausführte, im Konkurrenzkampf niemals eine schöne, bei einem kleinen Handelsreisenden ums tägliche Brot vielleicht verständliche, bei dem königlichen Kaufmannsvolk der Engländer aber nur als unfair zu bezeichnende Kampfweise“. Wir können mit Stolz beweisen, daß die weit überwiegende Mehrheit der Abnehmer deutscher Waren rückhaltlos ihre Hochwertigkeit, wie einst so auch heute, anerkennt. Und wenn englische Preise heute glauben, uns die mit staatlicher Hilfe geführte Exportoffensive vorwerfen zu müssen, so muß dem, wie Staatssekretär Dr. Landfried ebenfalls betonte, entgegengehalten werden, daß die englische Exportwirtschaft schon seit langem ihre staatliche Exporthilfe habe.

### Silberne Kugeln für Rumänien und Griechenland

Auch das englische Vorgehen auf dem Balkan ist praktisch nichts weiter, als der Versuch eines politischen Schlags gegen Deutschland. Nachdem Deutschland im März dieses Jahres mit Rumänien einen Handelsvertrag abgeschlossen hatte, der die Planung für eine mehrjährige wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit enthielt, die den Interessen der beiden vertragschließenden Völker gerecht wurde, entsandte das darüber beunruhigte England im April dieses Jahres unter der Führung des bekannten Wirtschaftsberaters der englischen Regierung, Sir Frederic Leith Ross, eine Wirtschaftsdelegation nach dem Südosten Europas, die die dortigen Wirtschaftsverhältnisse studieren und für England günstige Verträge vorbereiten sollte. Das letzte Ziel dieser Reise war, der deutschen Aufbauarbeit im Südosten Schwierigkeiten zu bereiten. Im Mai dieses Jahres kam denn auch ein englisch-rumänisches Abkommen zustande, in dem England Rumänien die Abnahme einer großen Menge seiner Weizenente zusichert, allerdings zu Weltmarktpreisen, das heißt zu Preisen, die in der Regel niedriger sind, als die Inlandspreise. Gerade in diesem Abschluß zeigt sich deutlich, wie wenig England gewillt ist, seinen Vertragspartnern irgendwelches Verständnis für ihre wirtschaftliche Situation angedeihen zu lassen im Gegenzug zu Deutschland. Räumt doch Deutschland Rumänien für seine Agrarerzeugnisse stets feste Uebernahmepreise ein, die im allgemeinen nicht unerheblich über den Weltmarktpreis liegen. Auch mit dem jetzt erteilten Kreditverprechen, das das britische Handelsamt gerade jetzt eingeleist hat, werden englischerseits nur politische Ziele verfolgt. Die rumänische Regierung hat einen sog. Exportkredit von 5,5 Millionen Pfund für die Dauer von zwanzig Jahren, die griechische Regierung einen solchen von zwei Millionen Pfund für die gleiche Laufzeit von England erhalten, mit deren Hilfe die beiden Staaten englische Waren beziehen sollen. Daß den beiden kreditnehmenden Ländern mit dieser Hilfe wenig gedient ist, daß sie im Grunde genommen nur dazu bestimmt ist, Warenbezüge aus England zu vereinbaren, die ebensogut in Deutschland bestellt werden könnten, liegt auf der Hand. Visher sind die Staaten, die sich vom englischen Gelde blenden lassen, immer noch diejenigen gewesen, die nach kurzer Zeit erkannten, in welch gefährliche Verschuldung und in welch harter politische Abhängigkeit sie durch diese Machenschaften gerieten. Es ist das gefährliche Spiel mit den „silbernen Kugeln“.

### 45kündige Erprobungsflucht

„Graf Zeppelin“ wieder glatt gelandet  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag um 19.15 Uhr nach seiner 45kündigen Erprobungsflucht wieder auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

# Geifer gegen die Achse

## Was verspricht man sich von dieser fortwährenden Lügenkampagne?

Der „Tempo“ unterzieht sich dem aussichtslosen Bemühen, nach bekanntem Muster einen Keil in das deutsch-italienische Verhältnis zu treiben. Das Blatt beginnt damit, daß es die Politik des deutschen Bündnispartners als „vom Standpunkt der klaren Ueberlegung“ schwer verständlich bezeichnet und die Behauptung aufstellt, die politischen Mittel, die Berlin und Rom anwendeten, hätten im allgemeinen nichts gemein mit den Methoden der traditionellen Diplomatie. Nach dieser Einleitung, in der die völlige Unverständlichkeit der satirierten Weismächtige gegenüber den lebensnotwendigen Ansprüchen der Achsenmächte in zynischen Worten offen zum Ausdruck kommt, bringt der „Tempo“ eine Flut von Lügen über das deutsch-italienische Verhältnis, die als Brunnenergüßung überflüssiger Art gebrandmarkt werden müssen.

### So viel Behauptungen, so viel Lügen

Das Blatt faßelt von deutschen Truppenbewegungen auf italienischem Boden, von einer zeitlich begrenzten Abtretung des Südens von Triest an Deutschland, von einer Unterstellung der italienischen Streitkräfte unter die deutsche militärische Führung, von einer Forderung auf die Abberufung Grandis von seinem Londoner Vorkonsulposten zwecks Gleichstellung der italienischen Politik gegenüber Frankreich und England und so weiter. So viel Behauptungen — so viel Lügen — ein ausgelegter Schwindel!

Man muß die Frechheit und Unverfrorenheit dieser internationalen Giftmischer wirklich bewundern, die sich immer wieder aufs neue mit viel unerhörtester Phantasie Lügen über Lügen aus den Fingern saugen und sie Tag für Tag ihrem Referatpublikum vorsetzen. Glaubt man etwa, durch dieses blöde und kindische Geschwätz die Achse Berlin-Rom aus den Angeln heben zu können? Oder was verspricht man sich eigentlich von dieser fortwährenden Lügenkampagne? Es wirkt ein bezeichnendes Licht auf den Reversenstand der politischen Inspiratoren der Presse der Weismächtige, wenn sie zu solchen plumphen Lügen ihre Zustucht nehmen müssen.

### Kleinlich und dumm

In derselben lächerlichen und die Tatsachen verdrängenden Weise beschäftigt sich der „Tempo“ in dem gleichen Artikel mit der im Gang befindlichen Rückwanderung deutscher Volksgenossen aus Südtirol nach dem Reich, die zur Zeit im Einvernehmen zwischen der deutschen und der italienischen Regierung im Geiste der feinerseitigen Führer in Rom abgegebenen Erklärung erfolgt. Das Blatt spricht davon, es sei bedauerlich, daß man in der jetzigen Zeit die zwangsmäßige Verpflanzung ganzer Bevölkerungen zu einem politischen System erteilen wolle. Man müsse sich fragen, so meint das Blatt, ob Italien diese deutschen Kinderarbeiten loswerden wolle, um sich gegen jede mögliche Ausdehnung des Reiches auf seine Kosten zu schämen.

Das Blatt macht also auch diese freiwillige Rückwanderung deutscher Volksgenossen zu einem Gegenstand seiner planmäßigen Hege gegen das deutsch-italienische Verhältnis.

Wenn das Blatt sich gegen die „Verpflanzung ganzer Bevölkerungen wendet“, so vergißt es dabei, daß feinerseitig aus den deutschen Gebieten Bolens 1,7 Millionen Deutsche und aus dem Elsaß ebenfalls viel hunderttausende Deutsche ausgewiesen wurden. Gegenüber diesen zwangsmäßigen Verpflanzungen von weit über 2 Millionen Menschen steht die Zahl der zur Zeit erfolgenden freiwilligen Rückwanderungen Deutscher aus Südtirol in das Reich in gar keinem Verhältnis! Es handelt sich bei diesen Maßnahmen in Südtirol lediglich darum, daß die schon seit längerer Zeit anhaltende wilde Rückwanderung von Deutschen nunmehr im beiderseitigen Einvernehmen organisiert und planmäßig gestaltet wird.

Wie Kleinlich und dumm nehmen sich doch gegenüber diesen weitwichtigen und aufbauenden deutsch-italienischen Maßnahmen die blöden Hegeereien des französischen Blattes an, dem nichts zu gut und nichts zu schade ist, um sein Gift darüber zu verspritzen.

# Angst vor der Wahrheit

London unterschlägt die Antwort Dr. Goebbels'.  
Die ebenso klare wie eindeutige Antwort, die Reichsminister Dr. Goebbels' dem britischen Propagandaapostel King-Hall und seinen Hintermännern erteilt, hat in London das größte Aufsehen erregt. In echt demokratischer „Selbstverständlichkeit“ hüten sich die Zeitungen jedoch, ihren Lesern diese vernichtende Absuhr der King-Hall-Aktion zu unterbreiten. Die Wälder registrieren lediglich kurz die Tatsache, daß der Brief King-Halls von prominenter Seite beantwortet worden sei, oder beschränken sich auf die Wiederholung kurzer, aus dem Zusammenhang gerissener Aussätze.

„Daily Telegraph“ macht wieder einmal den Wunsch zum Vater des Gedankens und glaubt, in nicht mehr zu überbietendem Optimismus feststellen zu können, daß die heftige Antwort, — die das Blatt aber wohlweislich seinen Lesern verschweigelt — ein Beweis dafür sei, daß das nationalsozialistische Deutschland die Wirkung der britischen Propaganda verpüre.

Das Blatt gibt damit untreuhässig das zu, was Herr King-Hall jetzt so eifrig nach der Antwort Dr. Goebbels' bekräftigt, daß es sich nämlich bei seiner verpöhligen Angelegenheit nicht um die Aktion eines „um das Schicksal Europas besorgten Privatmannes“ handelt, sondern daß jene Kreise dem Briefschreiber Vate danken, denen jetzt durch Dr. Goebbels' schonungslos die Mäcke vom Gesicht gerissen wurde.

# Franco warnt vor den Folgen

Größe Warnung an England und Polen.  
Franzisco Franco, der Feld des spanischen Krieges und Caudillo Spaniens, hat in einem Interview, das er dem Eissaboner „Diario de Noticias“ gewährte, erstmalig auf diesem Wege zur Weltpolitik Stellung genommen.

Der Caudillo fährt dabei insbesondere Polen und dem hinter ihm stehenden England die Folgen ihrer Intransigenz vor Augen: ein Krieg, so äußert General Franco, würde unvermeidbar das weite System der Verbindungswege zerstören, das Englands imperiale Struktur begründete. Italiens Militärmacht würde sämtliche Bewegungen und Verbindungen Großbritanniens im Mittelmeer unterbrechen, ganz zu schweigen von den ferienmäßig zu erwartenden Aufstandsbewegungen, die im Imperium unvermeidbar sein würden. Dem in traditionellem Reichstum den eigenen Staat gefährdenden Polen hält General Franco in seinem Interview das erste Menetekel der Vernichtung durch die Achse vor.

Was den Danziger Streitpunkt angeht, heißt es in dem „Diario de Noticias“, so lohne es sich wahrlich nicht für Europa, darum Krieg zu führen, selbst für Polen sei es nicht dieser Mühe wert. Viele Völker lebten ohne direkten Zugang zum Meer und ermöglichten Außenhandelsverkehr durch fremdes Gebiet mit Hilfe von Zollkonventionen und Handelsverträgen.

Franco schließt seine von höchster Eindringlichkeit und größtem sittlichen Ernst getragenen Ausführungen mit dem Hinweis auf die schmerzlichen Folgen des von England und Polen bauern an die Wand gemalten Krieges.

# Syriens feierlicher Protest

Gegen den französisch-syrischen Sandhaffschacher.  
Der syrische Kammerpräsident Fares el Houry hat an das französische Oberkommissariat ein Protesttelegramm gerichtet, in dem er im Auftrag des syrischen Parlaments gegen den französisch-syrischen Verzicht auf einen syrischen Distrikt, welchen der Genfer Bund der französischen Mandatarbeiteruna als

Wand anvertraut hat, zugunsten einer fremden Macht erneut Einspruch einlegt. Das syrische Parlament behalte die Rechte des syrischen Vaterlandes vor und fordere, dem französischen Parlament und dem Genfer Bund seinen Wunsch vorzutragen, der dahin gehe, das widerrechtliche Abkommen über die Abtretung des Sandhaffs Alexandrette zur Sicherung der syrischen und der Völkerrechte nicht durchzuführen zu lassen.

# „Niederträchtiger Schlag Frankreichs“

Der Nationalarabische Block in Damaskus erklärt in einem Manifest, die das Mandat verletzende Verschacherung des Sandhaffs Alexandrette an die Türkei beweise die Treulosigkeit der französischen Politik. Die arabischen Völker würden diesen niederträchtigen, verhängnisvollen Schlag ins Herz der Araber nie vergessen. Das angeblich so ritterliche Frankreich, die angeblich große demokratische Nation habe zur Befriedigung ihrer habgierigen Gelfüste ein schwaches, waffenloses Volk, das an die französische Ehre und Loyalität glaubte, betrogen und seine Rechte mit Füßen getreten.

# Befähigungsfahrt Görings

Eingehende Inspektion des Salzgittergebietes.  
Generalfeldmarschall Göring, der zur Zeit mit seiner Jacht „Carin II“ die Wasserstraßen in Mittel- und Westdeutschland bereist, beschäftigt in Begleitung von Staatssekretär Röder, General Bodenbach und Staatsrat Dr. Grelbach eingehend die „Germann-Göring-Werke“ im Salzgittergebiet.

Nach Begrüßung durch den Winterpräsidenten von Braunschweig Klageß und den Vorstand des Hermann-Göring-Konzerns nahm der Generalfeldmarschall eine Inspektion der bergbaulichen Betriebe vor und ließ sich von Generaldirektor Weigler über den Weitergang der bergbaulichen Arbeiten berichten. Dann besichtigte er die einzelnen Betriebseinheiten auf dem Hüttengelände.

Im Gelände orientierte sich der Generalfeldmarschall über die Planung der neuen Stadt, die der Mittelpunkt des neuen Industriegebietes werden wird und deren erster Bauabschnitt vor kurzem begonnen wurde. Er besuchte auch eine der bereits bezogenen Bergarbeiterwohnungen und die Versorgungsbetriebe, die für die zur Zeit 35 000 Köpfe zählende Bergarbeiterbevölkerung eingerichtet wurden. Im Zusammenhang damit ließ sich der Generalfeldmarschall von Staatsrat Weinberg über die gesamten Maßnahmen zur sozialen Betreuung der Bergarbeiter berichten.

In einer Schlußbesprechung sprach der Generalfeldmarschall der Betriebsführung Dank und Anerkennung aus, daß der Aufbau der Werke programmäßig fortgeschritten. Durch die Bohrungen ist ein Erzvorrat sichergestellt worden, der die Erzbasis der Halle auf weit über 100 Jahre sichert. Der Erzbergbau in Salzgitter ist schon heute in der Lage, jederzeit die angeforderten Erzmengen zu fördern, und der erste Hochofen wird planmäßig im Herbst d. J. in Betrieb genommen.

Unter dem Jubel der Arbeiterchaft und der gesamten Bevölkerung, der ihn während der ganzen Befähigung begleitete, verließ der Generalfeldmarschall das neue Industriegebiet.

Nach Begrüßung durch den Winterpräsidenten von Braunschweig Klageß und den Vorstand des Hermann-Göring-Konzerns nahm der Generalfeldmarschall eine Inspektion der bergbaulichen Betriebe vor und ließ sich von Generaldirektor Weigler über den Weitergang der bergbaulichen Arbeiten berichten. Dann besichtigte er die einzelnen Betriebseinheiten auf dem Hüttengelände.

Im Gelände orientierte sich der Generalfeldmarschall über die Planung der neuen Stadt, die der Mittelpunkt des neuen Industriegebietes werden wird und deren erster Bauabschnitt vor kurzem begonnen wurde. Er besuchte auch eine der bereits bezogenen Bergarbeiterwohnungen und die Versorgungsbetriebe, die für die zur Zeit 35 000 Köpfe zählende Bergarbeiterbevölkerung eingerichtet wurden. Im Zusammenhang damit ließ sich der Generalfeldmarschall von Staatsrat Weinberg über die gesamten Maßnahmen zur sozialen Betreuung der Bergarbeiter berichten.

# Fest der Deutschen Kunst im Rundfunk

Der Reichsdeutscher und der Reichsdeutscher München übertragen die feierliche Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1939 am Sonntag, 16. Juli, von 10.30 bis 12.00 Uhr.